

SERIE

Mitgemacht im Sportverein: Heute Teil 8 – Angeln bei den Neustädter Fischerfreunden

INTERVIEW

Fischen ist Naturschutz

ERHARD GARBE
Vorsitzender NFF



Was machen die Neustädter Fischerfreunde (NFF)? Fische grillen und Anglerlatein erzählen? Die Geselligkeit gehört zum Vereinsleben dazu. Grundsätzlich sind wir ein Verein, in dem sich viele Interessen bündeln. Die Hauptaufgaben sind die Fischerei und die Pflege der Natur. Das Fischen ist letztlich nur das, was gewissermaßen an der Oberfläche des Vereinslebens zu sehen ist. Unser Interesse ist, dass wir die Fischerei in einer Natur ausüben können, die von Gewässern mit natürlichen Strukturen geprägt ist.

Was bedeutet das? Ich habe unlängst mit einem Experten vom Wasserwirtschaftsamt einen Spaziergang an der Donau gemacht. Er meinte plötzlich: „Man hört die Donau wieder rauschen.“ Das kommt daher, dass inzwischen wieder Steine und Störstellen im Fluss sind, nachdem er viele Jahre nur wie in einem Kanal floss. Da stecken auch unser Geld als Verein und unsere Ideen drin.

Wieso das? Gehört die Donau dem Verein? Das nicht. Wir machen das, weil wir so Sachen anstoßen können und das Wasserwirtschaftsamt, mit dem wir eng zusammen arbeiten, sieht, dass es uns mit unseren Ideen ernst ist. Das Ergebnis ist eine ganz andere Zusammenarbeit, als wenn man nur Forderungen stellt.

Wie sieht die Zusammenarbeit aus? An der Donau haben wir ganz viele Baustellen. Es wurden zum Beispiel Anlandungen beseitigt, Flussbausteine wurden aus dem Fluss rausgenommen. Es sind wieder Kiesbetten entstanden. Der Kies wirkt wie eine Filteranlage für den Fluss, er ist aber auch Laichgebiet für die Fische. Außerdem haben wir Bäume im Wasser versenkt. Sie sind Rückzugsgebiete für die Fische.

Macht ein Sommer wie der diesjährige mit Niedrigwasser und hohen Temperaturen alles zunichte? Wir hatten dieses Jahr kein Fischsterben. Die Fische haben ihre Rückzugsgebiete.

Die Fischerei, wie sie von den Fischerfreunden verstanden wird, ist also auch ganz viel Naturschutz. Richtig. Ich habe diesen Gedanken 1986 im Verein eingebracht, als ich Vorstand wurde. Der Gedanke der Nachhaltigkeit hat sich bei uns ziemlich stark entwickelt. Die Nachhaltigkeit ist Programm. Das entsteht nicht auf zwei, drei Jahre. Es sind viele Aktionen, die dazu beitragen. Eine unserer Aktionen war es, die Kels zu entschlammen. Wir haben 70 000 Kubikmeter Schlamm aus dem Fluss gebaggert. Wichtig ist für uns auch, dass der Fischbesatz sicher ist. Dazu gehört es, dass sich der Fisch selbst reproduzieren kann. Das hat am Anfang auch zu heftigen Diskussionen mit dem Wasserwirtschaftsamt geführt. Es war für die damals total neu, dass es sinnvoll ist, Bebauungen aus dem Fluss rauszunehmen. Inzwischen sehen wir, wie sich dieser Gedanke der Nachhaltigkeit bei der jungen Generation der Mitglieder weiterentwickelt. Darum kann man sagen, dass sich der Naturschutz bei uns im Verein als Bestandteil des Vereinslebens verfestigt hat. (jd)

HABEN SIE WEITERE FRAGEN?
redaktion@mittelbayerische.de



Im milden Herbstlicht am See, umgeben von Sträuchern und Bäumen, die Natur genießen – auch das gehört zum Angeln. Zunächst musste Jochen Dannenberg die richtige Wurftechnik mit der Angel lernen, anschließend begann das Warten auf den Fisch.

FOTOS: HEIKE S. HEINDL, FRANK KRIEGER

Nichts gefangen und trotzdem glücklich

ANGELN Ist das Sport? Warum gehen Menschen zum Angeln? Unser Reporter Jochen Dannenberg hat den Selbstversuch gewagt und sich mit Rüdiger Schemm von den Neustädter Fischerfreunden am Stadtweiher verabredet. Es wurde zu einem Ausflug, bei dem es um mehr als den Inhalt der Bratpfanne und die richtige Wurftechnik mit der Angel ging.

VON JOCHEN DANNENBERG

Auf was habe ich mich da nur eingelassen?! Jahrelang hatte ich mich gefragt, was das für Menschen sind, die stundenlang scheinbar regungslos am Wasser sitzen, vor sich einen Stock und daran eine Schnur und hoffen, dass ein Fisch anbeißt. Dann meinte auch noch jemand, das sei Sport. Da habe ich mir gedacht, dann bin ich ja Hochleistungssportler – vom vielen Herumsitzen im Büro. Angeln nennt man diese Leidenschaft und nach einem Tag am Baggersee weiß ich, wie schön dieses Hobby sein kann.

Rüdiger – leidenschaftlicher Fischer, exzellenter Koch und Feinschmecker – hatte mir zunächst genau erklärt, worauf es beim Angeln ankommt: Ich musste erstmal lernen, wie man eine Rute zusammenbaut, wie die Rolle mit der Schnur funktioniert, womit man welche die Fische ködert, dass die Boje an der Schnur Pose heißt und dem Angler zeigt, wo er auf seinen Fisch wartet. „Viel Theorie und noch mehr Handwerk“, denke ich nach der ersten Stunde am Neustädter Stadtweiher zwischen den Ortsteilen Mauern und Schwaig. „Eine Packung Fisch aus dem Supermarkt wäre einfacher gewesen“, damert es mir, als ich versuche, die Angel samt Köder, Haken und Pose ins Wasser zu werfen. Natürlich nicht die Angel, sondern nur Köder, Haken und Pose. „Das hatte doch immer so einfach ausge-

sehen, wenn im Fernsehen jemand die Angel von einer schicken Motoryacht ins Meer warf und, ruckzuck, einen mächtigen Schwertfisch oder sonst was für'n Fisch am Haken hatte“, denke ich noch, als der Haken meiner Rute erneut keine zwei Meter vor mir ins Wasser plumpste. Rüdiger ist gnädig, geht großzügig über meine Ungeschicklichkeit hinweg, und zeigt mir noch einmal, wie es geht. Nicht einmal, sondern mehrfach.

Rüdiger ist die Geduld in Person. Er gibt sich unendlich viel Mühe, auch mir, einem blutigen Laien, die grundlegenden Handgriffe des Angelns zu erklären. Ich murmele derweil etwas in der Art, ich hätte ja noch nie eine Angel in der Hand gehabt, was so auch stimmt und denke bei all dem Sonnenschein an diesem Herbsttag: Über Deutschland lacht die Sonne, wer lacht über mich? Die Antwort will ich nicht wissen. Einige Angler schauen schon.

„Du kannst die Rute ruhig ablegen. Dafür ist der Ständer da. Du musst die Rute nicht festhalten und wenn ein Fisch anbeißt, siehst Du es daran, dass sich die Pose bewegt.“ Ich denke, das ist prima, dann können wir jetzt zum gemütlichen Teil übergehen. Und gerade wie ich mich hinsetzen will, meint Rüdiger: „Nix da. An-

geln ist mehr als auf den Fisch warten.“ Ich gehorche und wir gehen zu einem benachbarten Teich. Hier wird der Nachwuchs gezüchtet. Darauf sind die Neustädter Fischerfreunde ganz stolz. Unzählige Karpfen, nur ein paar Zentimeter groß, schwimmen im Wasser umher. „Das ist die Kinderstube“, sagt Rüdiger.



Die Pose zeigt an, wo die Angelschnur im Wasser verschwindet.



Mit Maiskörnern sollten Karpfen gefischt werden. Die Fische waren schlauer. Der Mais wurde säuberlich abgenagt.



Mit etwas Ausdauer lassen sich die Fische auch vom Ufer beobachten.

DER AUTOR

Jochen Dannenberg: Der Autor kannte Angler nur vom Zuschauen, ehe er sich entschloss, einmal selbst zur Angel zu greifen und unter fachkundiger Anleitung zu angeln. Seine Erfahrung: Es geht nicht nur darum, dass man einen Fisch am Haken hat.

AKTUELL IM NETZ
Mehr Bilder und ein Video



Noch mehr Bilder sowie weitere Informationen zum Thema finden Sie bei uns im Internet.
www.mittelbayerische.de/regensburg

unterhalb der Irsinger Brücke die Ruhezone für Fische an der Donau. Wichtig ist den Mitgliedern auch die Wiederansiedlung von Fischen, die einst in der Donau heimisch waren. Vor kurzem wurden von den Fischerfreunden an der Kiesbank der Donaubrücke in Neustadt und anschließend mit Mitgliedern

des Kreisfischereivereins Kelheim an der Kiesbank vorm Kloster Weltenburg 3000 junge Zingel ausgesetzt. Vor drei Jahren setzten die Fischerfreunde 5000 Bachforellen-Eier in Brutkästen in Kiesbänken in der Donau und setzten 7000 Brütlinge aus. Ebenfalls vor drei Jahren wurde 200 „Donau-Lachse“ in der Donau bei Neustadt ausgesetzt. Der Huchen soll wieder in der Donau heimisch werden.

Erlebnis und Meditation

Ich erfahre an diesem Tag viel über Natur, Wasserqualität, Lebensbedingungen von Fischen und die Bemühungen der Fischerfreunde, der Natur zu mehr Qualität zu verhelfen. Eine Frage bleibt: Ist Angeln Sport? Rüdiger weicht bei der Antwort nicht aus, meint aber, sehr engagierte Tierschützer wie die von Peta würden das wohl ablehnen. Erhard Garbe, Vorsitzender der Fischerfreunde, sagt: „Für mich ist Angeln nicht nur Fische fangen, sondern die unberührte Natur erleben. Man sieht viel am Wasser. Der Vorteil beim Angeln ist zudem, dass man die Gedanken mal fliegen lassen kann und der Alltag abfällt.“ Ich bin unentschlossen. Angeln ist sicher kein Ausdauersport. Aber es braucht Fleiß und Disziplin. Wahrscheinlich aber geht es beim Angeln um ganz etwas anderes. Die meisten Leute glauben, es gehe darum, Fische zu fangen. Falsch, denke ich, völlig falsch. Rüdiger und ich haben keinen einzigen Fisch gefangen – und waren zufrieden. Sehr sogar. Das ist der tiefere Sinn der Sache: Keine Fische zu fangen – darin liegt der Reiz, das höchste Glück, das nur noch vom Glück übertroffen wird, ab und zu mal einen Fisch zu fangen. Vielleicht ist das ein bisschen crazy, aber dann bin ich gerne etwas crazy.



Rüdiger Schemm erklärt, der Redakteur (links) versucht, die Handgriffe korrekt umzusetzen, um die Pose im Ziel zu platzieren.

DER VEREIN IN KÜRZE

Gründung: Die Neustädter Fischerfreunde wurden 1980 von Fischern aus Neustadt gegründet. Der Verein zählte bei der Gründung 47 Mitglieder. Heute hat er rund 600 Mitglieder. Es werden 235 Hektar Wasserfläche bewirtschaftet.

Jugend: Zum Verein gehört auch eine Jugendgruppe. Zu deren Aktivitäten gehören u.a. Zeltlager. Ein Höhepunkt des Vereinslebens ist in jedem Sommer das Fischerfest am Vereinsheim im Neustädter Ortsteil Mauern. Der Verein bietet Vorbereitungskurse für die staatliche Fischereiprüfung an. Der nächste Kurs beginnt im Januar.

Lehrpfad: Die Neustädter Fischerfreunde betreiben einen Fischerei-Lehrpfad. Auf einem Rundkurs, der in Bad Gögging an der Abens beginnt und über Neustadt zurück nach Bad Gögging in den alten Kurpark führt, finden sich 23 Informationstafeln. Am Beispiel von Abens und Donau wird ein Gewässerökosystem vorgestellt. Dazu gehört z. B. die landwirtschaftliche Nutzung mit dem Hopfenanbau, die Besonderheiten der Moore und der Bad Gögginger Quellen und die frühe Kultivierung der Landschaft durch die Römer. Schwerpunktmäßig beschäftigt sich der Lehrpfad mit den hiesigen Fischarten, ihren Merkmalen und Lebensweisen.

600
MITGLIEDER

haben die Neustädter Fischerfreunde. Bei Gründung des Vereins im Jahr 1980 waren es lediglich 47.

235
HEKTAR

Wasserfläche werden von den Neustädter Fischerfreunden bewirtschaftet. Dazu zählen u.a. Gewässer in Bad Gögging.

3000
ZINGEL

wurden heuer in der Donau bei Neustadt und Weltenburg ausgesetzt, um den Zingel wieder heimisch werden zu lassen.

LESEN SIE NÄCHSTE WOCH



Flüsse und Seen erleben wir meist vom Ufer aus oder weil wir in den Gewässern schwimmen. Wie es jedoch ist, mit einem kleinen Boot unterwegs zu sein und die Landschaft zu erleben, hat MZ-Redakteurin Julia Weidner erlebt. Sie hat das Paddeln mit einem Kanu (Foto: Kanu-Club) auf der Donau probiert.

ALLE SERIENTEILE UNTER:
mittelbayerische.de/kelheim